

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 156 (1877)

**Artikel:** [Texte]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-373704>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

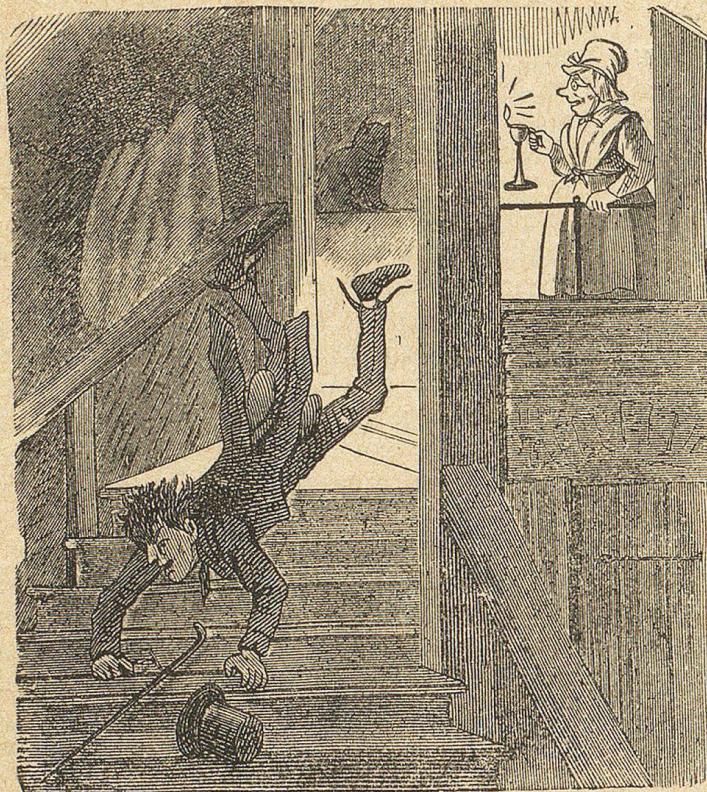
#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Höflichkeit auf beiden Seiten.



Herr Kantonstrath, warten Sie nur erst ein wenig, ich will Ihnen leuchten! — O, ich danke Ihnen, verehrte Frau, — ich finde mich hier ganz gut zurecht!

## Ein nächtlicher Spaß.

In Zürich suchte ein Herr N. einen Begleiter für seine Reise, die er nach Italien machen wollte. Dies hörte ein fröhlicher Zecher in einem Wirthshause, und weil ihn bei später Heimkehr die Begierde trieb, etwas Tolles zu unternehmen, so begab er sich zu der Wohnung des Herrn N. Er klingelte; die Haushälterin erschien. Was wollen Sie? „Ich möchte den Herrn N. sprechen.“ Das ist in so vorgerückter Stunde nicht möglich. Mein Herr schlafst schon lange, und ich darf ihn nicht stören. „Ich muß ihn aber durchaus sprechen; ich habe ihm etwas Wichtiges vorzutragen,“ meinte der Fremde. Wenn das ist, entgegnete die Haushälterin, so werde ich versuchen, ihn zu wecken. Sie führte den Fremdling die Treppen hinauf und weckte ihren Gebieter, der sich unwillig aus seinem

Bette erhob und sich ordentlich ankleidete, um den Besucher, der offenbar etwas Wichtiges bringen mußte, anständig zu empfangen. „Was bringen Sie Gutes?“ redete er den Fremden an, als er zu ihm trat. „Nicht viel! Ich wollte Ihnen nur in aller Kürze melden, daß es mir rein unmöglich ist, Sie nach Italien zu begleiten!“ versetzte der Spaßvogel und empfahl sich. Was der Geweckte ihm zur Antwort gegeben hatte, ist nicht bekannt geworden.

\* \* \*

Frau: Sie verfluchte Gans! Schüttet Sie mir da die heiße Fleischbrühe über den Fuß!

Magd: Da braucht's keinen Lärmen wegen dem Bischen Fleischbrühe; es ist noch ein ganzer Hase voll da!

## Stössi Kinderchnecht.

Dem alte Stössi Kinderchnecht  
Ist uf der ganze Welt nüt recht,  
An Allem was bigegne cha  
Weiß dä alt Griggi z'näggale dra.  
Verschwizt de Mensch im Sunneschi,  
„Nüd warm gnuag“, seiter, heizt no i.  
Verbäpperet d' Welt im Winterwind,  
Se schwitzer und thuet d'Thür uf  
g'schwind.

Git d'Sunn so heiter as sie cha,  
Er zündt no e Laternen a.  
Und chunnt cholerdeschwarzl Nacht,  
All Feisterläde fest zuegmacht!  
Bränntem sie Suppe d' Bungen a,  
So stellter sie i d' Wärmi no;  
Und ischi volle Schmutz und Salz,  
Thueter no Pfeffer dra und Schmalz.  
Vertrocknet d' Blume, Gras und Laub,  
Se streuter drus no Stroßestaub.  
Und schwemmt de Rege sibe Zoll,  
Se sprützter no e Chante voll.  
Dem alte Stössi Kinderchnecht  
Ist uf der ganze Welt nüt recht.  
Und mueses emal g'storbe si,  
'S cha's gä daß Er, voll Widersi,  
Lebendig wott bigrabe si! —